



Abend:

Zeitung.

118.

Donnerstag, am 17. Mai 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantwortl. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Helt.)

Der kühne Schiffer. (Ballade. *)

(Probe aus dem zum Besten der in Pesth und Ofen durch Ueberschwemmung Verunglückten von Ph. Weil herauskommenden Denkbuche, worauf die Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig Subscription mit 16 Gr. C. M. annimmt.)

Ein Meer, in tiefem Erdschlund verschlossen,
Entsprang der Haft am schönsten Donaustrand,
Und wo vernichtend seine Wogen sich ergossen,
Da ward, was lebt, in Todesangst gebannt;
Nicht konnte Riesenkraft dies Meer umbäumen,
Noch Felsenwand im wilden Lauf es hemmen.

Es trieb die Erd' aus ihren festgebauten Fugen,
Und ihre Achse ward den Polen rasch entrückt,
Von Klust zu Klust die Wellenthürme schlugen,
Es hat ihr Schlag die inn're Luft erstickt;
Und Bahn sich brechend unter diesen Gründen
Muß Land und Stadt vor ihrer Wuth entschwinden.

Und Eiseshöhn, die in die Wolken schauen,
Ein Dörferheer trug dieses weite Meer,
Aus seiner Brandung dampfte Todesgrauen,
Entsetzen ging der Wellenwuth vorher,
Es stürzte Marmorsäulen und Gemächer,
Und jagte Rettungslose auf die Dächer.

Ein Angstgeschrei durchhallt die Straßen,
Schon ward dieß Meeresbrausen Grabgesang,

*) Wem sind die Heldenthaten des jugendlichen Prinzen Stephan, K. H. unbekannt? Dieser großherzige Jüngling war der Erste, der mit zürnenden Blüthen und Eisthürmen kämpfend, den unglücklichen, überschwemmten Pesthern auf einem kleinen Rachen Rettung und Trost brachte.

Und Menschenschaaren Hab' und Gut verlassen,
Und folgen, ach, dem letzten Herzensdrang:
Dem Orange, der uns fettet fest ans Leben,
Und der uns Muth in Todesangst kann geben.

Und immer wild und wilder angezogen
Kommt Fluth auf Fluth in unbezähmter Hast,
Schon beugen ungeheure Riesenwogen
Den breiten Rücken unter Häuserlast;
Was fest das Ufer hielt auf weiten Planen,
Das mußte sich durch Gassen Wege bahnen.

Ein aufgeregter Ocean bedeckte
Die schönste Stadt und die sie glücklich sah'n,
Von manchem Dach', aus manchem Fenster streckte
Ein bleicher Greis die Hand nach einem Kahn;
Doch wer auch lebend einen Kahn bestiegen,
Der mußte sich dem größten Elend fügen.

Die Ordnung war aus ihrem Gleis getreten,
Da jeder sich vom Tod umrungen sah,
Hier schickten Tausende sich an zum Beten,
Dort waren Massen der Verzweiflung nah,
Kein Ausweg war vor Wassertod vorhanden,
Kein sich'rer Port, im Drangsal da zu landen.

Und Hilfe! Rettung! halt's von allen Seiten,
Der Jammerruf zertheilt die schwarze Luft,
Der Glockenschall, ihr gräßlich dumpfes Läuten
Verkündet einer Stadt — die nahe Gruft,
Und tausend Fackeln über ihren Trümmern
Erhellen furchtbarlich ihr letztes Schimmern.

In dieser Angst, in diesen Todesqualen
Entschleicht die längste, bitt're Jammernacht,